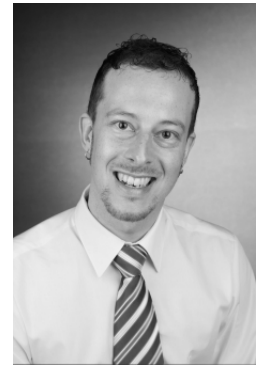


Sehr geehrte LeiterInnen der hochschuldidaktischen Weiterbildung,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Urlaubszeit neigt sich dem Ende zu, das neue Studienjahr winkt aus unmittelbarer Nähe – für mich wiederum die Gelegenheit, ein kleines Fazit zu aktuellen Entwicklungen aus dem Schnittpunkt hochschulisches Arbeiten, Training und Coaching zu ziehen. Mit meinem



Seminarprogramm 2013/14

darf ich Ihnen nun die Früchte dieses Prozesses überreichen.

Auf der nachfolgenden Seite finden Sie zunächst noch einmal einen *Überblick* über meine Schwerpunktthemen, sämtliche Seminarmodule sowie einige Stichpunkte zu darin enthaltenen Aspekten.

Einer der schlagendsten Vorteile der Tätigkeit als Freelancer besteht mit Sicherheit darin, stark interessengetrieben Themen verfolgen und weiterentwickeln zu können. In diesem Sinne möchte ich Ihnen einige Ausschnitte aus den Highlights meiner persönlichen *Fortbildung* präsentieren.

Insbesondere bringt es laufende *Lehrpraxis* mit sich, dass fachliche Inhalte immer wieder neu angedacht, durchdrungen und angereichert werden: viel Vergnügen somit beim (Neu-)Entdecken altbekannter mathematischer Zusammenhänge!

Schließlich gewinnt das Thema *Ängste und Blockaden* eine immer größere Bedeutung in meiner Arbeit: so hat sich der im Vorjahr begonnene zweiteilige Artikel inzwischen zu einer Fortsetzungsserie mit unbestimmtem Ende gemausert...

Wie immer freue ich mich auf Ihren Kontakt und verbleibe bis dahin mit den besten Grüßen aus Karlsruhe. Ihr

Martin Holzer

Karlsruhe, 27. August 2013



Themen und Module auf einen Blick

Wissenschaftliches Schreiben

Zeit- und Selbstmanagement

Wissensmanagement, Didaktik/Methodik

FALLARBEIT / THEMENCOACHING

Studentische Arbeiten: Begleitung, Bewertung	Kommunikation⁷: Feedback, Flexibilität	Studentische Anleitung: Haltung, Denkwerkzeuge
Formatierung: Typografie, \LaTeX ¹	Herausforderungen: Konflikte ⁷ , Scannertum ³	Prüfungsvorbereitung: Nachhaltigkeit, Mnemo ³
Englische Sprache: Besonderheiten, Quellen	Ressourcenhaushalt: Balance, Auftrittssicherh.	Fachdidaktik (MINT²): Zielgruppe, Optionen
Teamwork: Koordination, Korrektur	Arbeitsgestaltung: Umfeld, Systematik	Aktivierendes Lehren: Anregung, Interaktion
Ausarbeitung: Formulieren, Schreibfluss ⁶	Priorisierung: Bewertung, Delegieren	Inhaltsvermittlung: Strategien, Präsentation
Materialsammlung⁵: Recherche, Texterfassung	Aufgabenplanung: Einteilung, Werkzeuge	Stoffaufbereitung⁶: Anreicherung, Kreativität
Projektstrukturierung: Planung, Textgliederung	Motivation: Antriebsmuster, Tricks	Lehr- und Lernfaktoren: Arbeitsstile, Ebenen
Wissenschaftstheorie⁴: Methodik, Konventionen	Rollenverständnis: Rahmen, Anforderungen	Kognitionspsychologie: Lernprozess, Prinzipien

FUNDIERUNG / ZIELKLÄRUNG

Gemäß dem Sandwichprinzip werden die spezifischen Inhalte jedes Workshops in eine stabile Struktur eingebettet: eine gründliche Fundierung fördert das gemeinsame Erreichen der Seminarziele, während ein flexibles Abschlussmodul Raum für intensive Auseinandersetzung mit konkreten Anliegen der TeilnehmerInnen bietet. Die genaue Füllung stimmen wir individuell auf Ihre Zielgruppe und deren Bedürfnisse ab, z. B.:

- Wissenschaftliches Schreiben in englischer Sprache für Promovenden
- Zeit- und Selbstmanagement für Lehrbeauftragte
- Tutorenttraining³ für Mathematiker/Informatiker

¹ wissenschaftliches Textsatzsystem

² Akronym für: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik

³ vgl. Seminarprogramm 2011

⁴ vgl. Seminarprogramm 2011/12

⁵ vgl. Seminarprogramm 2012

⁶ vgl. Seminarprogramm 2012/13

⁷ vgl. Seminarprogramm 2013

Module nach Wahl:
Kumulieren und Panaschieren erlaubt!

Geben und Nehmen – Spannendes aus eigener Fortbildung

Auch Dozenten können dazulernen, auch Trainer sich ab und zu fortbilden, auch Coaches sich hin und wieder coachen lassen. Etliche der so erarbeiteten Inhalte lasse ich unmittelbar wieder in eigene Lehrveranstaltungen, Trainings oder Coachings mit einfließen. In dieser Rubrik will ich Ihnen gerne von einigen der interessantesten Themen aus meiner persönlichen Weiterbildungstätigkeit berichten.

Schreiben und Lehren in englischer Sprache Der deutsche Akademiker erwirbt sich im Laufe seiner Ausbildung in der Regel ausreichend Englischkenntnisse, um sich in Standardsituationen schriftlich wie mündlich halbwegs angemessen ausdrücken zu können. Gleichwohl weicht sowohl bei der Formulierung wissenschaftlicher Texte als auch in Lehr- oder Vortragssituationen der typische englische Duktus in etlichen Punkten ganz erheblich vom deutschen ab – was nicht zuletzt mit kulturellem Selbstverständnis und somit den spezifischen Erwartungen des Publikums zu tun hat. Zu den besonderen Aspekten zählen etwa das *Hedging* und sog. *Signpost language*.

Hedging (zu deutsch: *sich absichern*, aber auch: *sich im Gespräch winden*) betrifft insbesondere die gewohnheitsmäßige Abschwächung von Aussagen, denen keine absolute Gültigkeit zugesprochen werden kann bzw. dem Adressaten die Möglichkeit auf abweichende Meinung eingeräumt werden soll. Dazu bedient sich der Angelsachse zahlreicher relativierender Floskeln, wie etwa in der Randspalte aufgeführt.

Signpost language hat zum Zweck, auch und gerade im mündlichen Sprachgebrauch die eigentlichen Aussagen ‚in Metasprache einzubetten‘, also anzukündigen, zu strukturieren und anschließend nochmals zusammenzufassen. Mit welchen Versatzstücken dies beispielsweise gelingen kann, ist der Randspalte zu entnehmen.

Soziales Panorama Diese vom niederländischen Trainer und Coach LUCAS DERKS entwickelte Methode zielt auf die Auflösung von Blockaden und Beziehungskonflikten unter Zuhilfenahme innerer Bilder. So geht man von der Annahme aus, dass

- Menschen ihre Beziehungen (inkl. ‚zu sich selbst‘) visuell repräsentiert haben,
- die ‚Form‘ dieser Repräsentation Einfluss auf das Erleben der jeweiligen Beziehung hat, wobei
- mittels geeigneter Techniken über die Repräsentation auch das Erleben und damit der individuelle Handlungsspielraum verändert werden können.

Die Methode kann als ‚innere‘ Aufstellungsarbeit¹ verstanden werden und hat ihre bedeutendsten Einsatzmöglichkeiten bei Problemen mit Autorität, Selbstwert etc.

Inhalte erarbeiten, verknüpfen, umsetzen

Unterschiedliche Erwartungen führen zu unterschiedlichem Sprachduktus

Hedging:
It might be true...
It seems to me...
... certainly...

Signpost language:
I'm going to talk about... First... As I have told you...

Repräsentation und Gestaltung von Beziehungen mittels innerer Bilder

¹ vgl. untenstehenden Artikel

Aus meiner Praxis: KreAktives Lehren in der Mathematik (II)

Dass Mathevorlesungen jede Menge Spaß bringen können, wurde bereits in Seminarprogramm 2012/13 – Achtung: Mathematikerwitzchen! – *hinreichend bewiesen*. Als zusätzliches Futter präsentiere ich nachfolgend einige weitere Schmankerln fachlicher Stoffaufbereitung, einsortiert nach *didaktischen Prinzipien* gemäß meiner

Didaktische
Prinzipien
konkret
umgesetzt

MILVA-Formel

M otivation	→ Anreicherung von Inhalten durch Popkultur/,Trivia'
I ndividualisierung	→ Beachtung diverser Präferenzen: <i>Lernstilbalance</i> ¹
L ernklimaförderung	→ Einstieg mit ‚Fundstücken‘ aus Presse/Internet
V erankerung	→ Bereitstellung von Merkgeln ²
A ktivierung	→ Stoffvertiefung in Kleingruppenarbeit

¹ vgl. Seminarprogramm 2012/13
² vgl. Seminarprogramm 2012

Werbung Wie kommt der Name des bekannten Katzenfutters *Whiskas* zustande? So meine Frage bei der Einführung des *Boxplots* in der Statistik. – Es handelt sich um eine Verfremdung des englischen Begriffs für Schnurrhaare, *whiskers*, ähnlich den waagerechten Linien im Diagramm links und rechts der Box.



Humor Wodurch begründet sich mathematisch die Komik in folgendem Witz?

Und da war noch der Politiker, der versprach, dass im Falle seiner Wahl jeder Bundesbürger ein überdurchschnittliches Einkommen bekäme.

Quelle:
Roland Jeske:
Spaß mit Statistik.
Oldenburg, 2003

Hühnerbrücke Wie kann ich mir die Seitenverhältnisse im rechtwinkligen Dreieck nebst zugehörigen trigonometrischen Funktionen merken?

$$\begin{array}{cccc} \sin & \cos & \tan & \cot \\ \frac{G}{H} & \frac{A}{H} & \frac{G}{A} & \frac{A}{G} \end{array}$$

~> **GAGA-Hühnerhof-AG**

Quelle:
Meine Studierenden

TAPPS Eine hervorragende kleine Technik von Prof. RICHARD FELDER – *Think-Aloud Pair Problem Solving* –, welche ich mit schönster Regelmäßigkeit in meinen Veranstaltungen einsetze, funktioniert wie folgt: Im Anschluss an das ‚Vorführen‘ eines mathematischen Beweises (Durchsprechen im Plenum) erfolgt die Rekapitulation in Zweierteams. Dabei erklärt Person A TeamkollegIn B die wichtigsten Beweisschritte/-prinzipien, wobei B möglichst kritische Frage stellen soll; danach Rollenwechsel.

Peer Instruction:
Docendo discimus.

Ängste und Blockaden in Studium und Promotion (III)

Bereits in den vergangenen beiden **Seminarprogrammen** habe ich über häufige Problemfelder beim wissenschaftlichen Schreibprozess bzw. der studentischen Beratung sowie entsprechende Lösungsansätze berichtet. In dieser Ausgabe nun möchte ich ein Werkzeug vorstellen, welches hervorragend dazu geeignet ist, in Einzelsitzungen spezifische Blockaden zu bearbeiten.

Aufstellungsarbeit Im Bereich der Organisations- und Personalentwicklung stellen systemische Strukturaufstellungen ein etabliertes Instrument dar, um Beziehungsgeflechte und deren Dynamiken sichtbar zu machen und enthaltenes Handlungs-/Veränderungspotenzial neu zu bewerten. Dabei werden eine Rolle spielende Organisationseinheiten oder MitarbeiterInnen wahlweise durch reale Personen oder ‚Figürchen‘ repräsentiert und deren ‚Positionen zueinander‘ erforscht.¹ Für Einzelcoachings hat sich insbesondere der Einsatz von *Bodenankern* – Markierungen anhand beschrifteter Zettel – bewährt, was ich illustrieren möchte anhand eines spannenden Falles

Aus meiner Coachingpraxis Eine Klientin beklagte, sie werde beim Schreiben ihrer Masterarbeit immer wieder ‚in ihrem Energieniveau zurückgeworfen‘: zwar sprudelte sie oft vor kreativen Ideen, doch bei deren konkreter Umsetzung werde sie regelmäßig von einem *inneren Anteil*² sabotiert, ihrem – wie sie ihn nannte – *Trojaner*.

Zum besseren Verständnis der dahinterstehenden Mechanismen stellten wir diesen und weitere relevante Anteile auf: die *Königin* (das ‚Erfolgs-Ich‘ der Klientin) sowie ihren *Schutzengel*. Auf der Position der Königin stehend, empfand die Klientin sich infolge des Trojaners im Rücken als geschwächt. Weiteres Nachspüren lieferte dann plötzlich die Erkenntnis: „Jetzt weiß ich, wer der Trojaner in Wirklichkeit ist: meine verstorbene Oma.“ Diese – ein Kind der Kriegsgeneration – habe ihr stets gesagt: „Nimm dir nicht zuviel vor, sonst wirst du nur enttäuscht werden.“ Offensichtlich hatte dieser simple Prägungssatz bei der Klientin solch tiefe Spuren hinterlassen, dass sie mit ihrem Schreibprozess nur mühsam vom Fleck kam.

Nachdem der Auslöser für die Blockade verstanden war, gestaltete sich die Lösung vergleichsweise einfach: In einem symbolischen Akt machte die Klientin ihrer Großmutter klar, dass ihre eigene Situation ganz anderen Rahmenbedingungen unterliege, sie ihr kreatives Potenzial ungleich freier entfalten könne. So gab sie den Prägungssatz an die Absenderin zurück, um im Gegenzug deren kreatives Potenzial als Geschenk anzunehmen – unter dem Versprechen, dieses ‚in Ehren weiterzutragen‘.

Ein Telefonat mit der Klientin wenige Tage später ergab: die Schreibblockade war verschwunden, „der Nebel gelichtet“, das Denken klarer geworden.

Coaching-
Werkzeug:
Strukturaufstellung

¹ vgl. die Arbeiten
von VARGA VON
KIBÉD/SPARRER
und PETER
SCHLÖTTER

² vgl. Seminar-
programm 2012/13

Strukturebenen-
wechsel:
hinter aufgestellten
Anteilen/Personen
verbergen sich
noch andere

Lösungsansatz:
symbolische
Rückgabe
übernommener
Prägungssätze

Blockade gelöst!